

Erhöht nicht, mit Ausnahme der  
zuge nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in Köln:  
Halbjährig . . . 20 Kr. —  
Jahres . . . 35 " —  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung ins  
Haus monatlich 2 " —  
Einzelne Nummern 10 S.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. —  
Jahres . . . 24 " —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. —  
Jahres . . . 30 " —  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interate**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen:  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oppel,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes' Nachf. (M. Augenthaler  
& E. Lessner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse, E. Braun;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a. M.: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Werbungszeile kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeiträge franko erbeten werden.

Nr. 291.

Sermannstadt, Dienstag den 18. Dezember 1906.

122. Jahrgang.

## Japan und Rußland.

London, 13. Dezember.

Die gespannten Beziehungen zwischen Japan und Rußland geben dem Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ Anlaß zu einer eingehenden Kritik der Lage, die bei den bekannten Beziehungen des Korrespondenten zu dem augenblicklich in Petersburg weilenden Grafen Witte den Charakter einer authentischen Erklärung beanspruchen darf. In dieser Korrespondenz heißt es: „Wie bei jedem internationalen Geschäft wird von der einen Seite mehr gefordert, als man vernünftigerweise erwarten kann, von der anderen Seite zu erhalten. Hierin liegt nichts Beunruhigendes. Nur wenn der Fordernde auf seinem Schein besteht, selbst auf das Risiko hin, die Verhandlungen abzubrechen, dann sind die äußersten Konsequenzen erst in Betracht zu ziehen, die einige Vorkämpfer als unmittelbar bevorstehend bezeichnen. Das ist der Kernpunkt der Sache. Fremde Diplomaten glauben nun, daß Japan schließlich nachgeben werde, und der Grund in dieser Annahme ist folgender: Nach den japanischen Berichten über die Portsmouther Verhandlungen dachte Baron Komura niemals daran, die Besprechungen auch nur einen Augenblick abzubrechen, sobald es sich um Indemnität oder Territorium handelte. Er und Baron Kaneko riefen aber bei jedem von den gegenteiligen Eindruck hervor, sogar bei Japans Freundschaft, dem Präsidenten Roosevelt. Sie trieben das diplomatische Spiel so weit, daß die russischen Delegierten einmal den Befehl erhielten, nach Hause zurückzukehren. Es ist natürlich nur anzunehmen, daß die Tokioter Regierung das diplomatische Schachspiel auch dieses Mal in demselben Stile spielt. Wenn diese Annahme richtig ist, wird alles gut gehen. Wenn jedoch die japanische Regierung gewonnen ist, auf Bedingungen zu bestehen, die mit Rußlands internationalen Interessen unvereinbar sind, dann wäre die Situation tatsächlich beunruhigend. Der Grundlag, den die russische Regierung bisher behauptet, während der Unterhandlungen verfolgt zu haben, ist der, liberal mit allen Forderungen zu verfahren, die nicht nationale Interessen beeinträchtigen, selbst dann, wenn sie nicht unmittelbar mit dem Portsmouther Vertrag zusammenhängen. Sie erwartet aber ähnliche Kompromisse von Japan, sobald Rußlands nationale Interessen auf dem Spiele stehen, und das ist jetzt hinsichtlich der Frage der Fischereiberechtigung der Fall. Japan verlangt tatsächlich volle Fischereiberechtigung überall an der Küste des Ozeans. Rußland ist ganz bereit, Japan in großem Maße entgegenzukommen, wünscht aber gewisse Arten des Fischens wie gewisse Blöße seinen eigenen Landleuten zu bewahren, wie dies in ähnlichen Fällen seit unendlichen Zeiten der Fall gewesen ist. Japans Anspruch auf volle Rechte gründet sich auf Artikel 11 des Vertrages. Diesen selben Paragraphen nimmt Rußland für sich selbst in Anspruch. Am 11. August 1905 übergab Komura dem Grafen Witte den Entwurf eines Vertrages, in dem die zwölfte Klausel folgendermaßen lautet: „Rußland genehmigt den japanischen Staatsangehörigen volle Fischereiberechtigung an den Küsten, in den Buchten, an den Mündungen und auf den Flüssen ihrer Besitzungen in Japan, Okhotsk und der Behringssee.“ Rußlands Delegierte haben jedoch diese Forderung nie angenommen. Der schließlich abgeschlossene Vertrag stipuliert folgendes: „Rußland verpflichtet sich, mit Japan in ein Abkommen einzutreten, wodurch Japans Untertanen Fischereiberechtigung längs der Küsten der russischen Besitzungen in Japan, Okhotsk und an der Behringssee gewährt werden. Es wird vereinbart, daß die gedachte Verpflichtung nicht die Rechte beeinträchtigen darf, die bereits russische oder fremde Staatsangehörige in diesen Territorien genießen.“ Es geht hieraus hervor, daß der Vertrag weder volle Fischereiberechtigung gewährt noch verspricht, und daß zu deren Gunsten ausschließlich Japans militärischer Erfolg angerufen werden kann. Bis jetzt haben alle Länder in ähnlichen Fällen ihren eigenen Untertanen ausgedehnte Rechte vorbehalten, und Rußland wünscht und

ist entschlossen, das gleiche zu tun. Rußland erklärt daher, daß da, wo es sich um nationale Interessen handelt, es den Buchstaben des Vertrages erfüllen, in der Abmachung anderer Dinge aber sich über und über nachgiebig und versöhnlich zeigen wird, aber in keinem Falle kann die Regierung des Japans über ihre Vertragsverpflichtung zum Nachteil von Interessen hinausgehen, die allgemein als national anerkannt werden. Nach demselben Prinzipien wird die Frage eines Handelsvertrages behandelt. Rußland ist geneigt und eifrig bemüht, ein Abkommen auf Grund des Meistbegünstigungsvertrages abzuschließen, wie dies in Artikel 12 des Portsmouther Vertrages vorgegeben ist. Es ist ihm aber unmöglich, andere Forderungen zu gewähren. Es scheint danach eine Linie zu bestehen, über die Rußland nicht ohne Demütigung zurückgehen, noch Japan hinausgehen kann, ohne die Sphäre der Argumentation zu überschreiten.

Inzwischen steht Europa zuwartend, und vielen erscheint der Horizont bewölkt. Persönlich bin ich hinsichtlich der Endresultate nicht pessimistisch, aber ich kann das Faltum nicht verschweigen, daß die unmittelbaren Folgen bedauerndwerte sind. Ich erwähne hier nur die Verhandlungen hinsichtlich einer anglo-russischen Konvention, die, wenn sie auch nicht vollständig aufgehoben sind, sich doch in einem Kreise ohne bemerkenswerten Fortschritt bewegen. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Solange Rußland hinsichtlich der Zukunft sich in schmerzlicher Ungewissheit befindet, so lange seine Beziehungen zu Großbritannien Verbündeten durch Asien hin und her schwanken und zwischen Korrektheit und positiver Unfreundlichkeit oszillieren, wird Rußland es tatsächlich unmöglich finden, eine Konvention mit Großbritannien zu schließen, so sehr dieses eine solche wünscht. Es kann daher als sicher angenommen werden, daß, wie nahe die beiden Regierungen auch dem Ziele sind, eine Regelung aller ausständigen Fragen zwischen Rußland und Japan das eine qua non einer russischen-englischen Konvention bildet. Diese Schlussfolgerung aus abstrakten Fakten liegt zu sehr auf der Hand, als daß ihr widersprochen werden könnte. Vorstehendes ist die Summe der russisch-japanischen Beziehungen, wie sie sich in den Anschauungen gewisser fremder Diplomaten und russischer Politiker abspiegeln. Ich bin überzeugt, daß die Ereignisse sie bestätigen werden.“

Somit der Korrespondent des „Daily Telegraph“. Wir sollten meinen, daß diese Fragen mittels eines der zahlreichen Rezepte beizulegen sind, über die die diplomatische Apotheke in solchen Augenblicken verfügt. Die Wiederholung einer kriegerischen Konflagration muß ausgeschlossen bleiben. Es ist unmöglich anzunehmen, daß England dadurch, daß es den Rußen Japans in seinen Forderungen an Rußland stellt, die Verdrehnisse, die für Europa im fernsten Osten sich aufstürmen, noch unheimlicher zu gestalten wünscht. Hier würde doch Rußlands Verbündeter, Frankreich, trotz seiner entente cordiale ein ernstes Wort zu reden haben, wobei es das übrige Europa hinter sich hätte. B. T.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Unter dem 14. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Wirkung, welche das Schreiben des Präsidenten der Unabhängigkeitspartei an die Mitglieder derselben bei den anderen Parteien hervorgerufen hat, ist noch immer eine sehr nachhaltige. Die Führer der Verfassungs- und der Volkspartei haben auch heute nachmittags in dieser Angelegenheit konferiert. Im Bureau des Ministers des Innern im Parlamentsgebäude waren vor der Plenarsitzung der ungarischen Delegation Ministerpräsident Alexander Wekerle, ferner die Minister Graf Julius Andrássy und Graf Aladar Zichy, von der Verfassungspartei Koloman Széll und Franz Nagy, von der Volkspartei aber Stefan Rakovsky versammelt und berieten längere Zeit darüber, ob und welche Stellung gegenüber der jüngsten Faltung der Unabhängigkeitspartei einzunehmen wäre.

Beschlüsse wurden wohl nicht gefaßt, doch ist es wahrscheinlich, daß diese Frage noch in Konferenzen der genannten Parteien zur Verhandlung gelangen wird.

In der Volkspartei fand schon am 14. d. eine nahezu zweistündige Beratung statt, deren hauptsächlichster Gegenstand das in Rede stehende Rundschreiben bildete. In der äußerst lebhaften Diskussion, an welcher die hervorragendsten Mitglieder der Partei, so unter Anderen Graf Ferdinand Zichy, Johann Molnar, Johann Csernoch, Stefan Rakovsky, Alexander Gieswein, Mikolans Boray, Franz Duzath und der Parteipräsident Graf Aladar Zichy teilnahmen, waren alle Redner einig in der Mißbilligung und Vermängelung des Rundschreibens.

Der Finanzaußschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner am 14. d. nachmittags unter dem Vorsitz Daniel Saviars stattgehabten Sitzung die Spezialberatung des Arbeiterverleicherungs-Gesetzesentwurfs vorgenommen. Seitens des Handelsministeriums war Staatssekretär Josef Szterényi und seitens des Finanzministeriums Staatssekretär Alexander Popovics anwesend. Nach einigen Bemerkungen der Ausschußmitglieder Alois Bizony, Koloman Szabo und Franz Nagy, auf welche Staatssekretär Josef Szterényi die erforderlichen Aufklärungen erteilte, wurden die §§ 1—80, von einigen geringfügigen Modifikationen zumeist silarischer Natur abgesehen, in der ursprünglichen Fassung angenommen.

Die reichstägige Nationalitätenpartei hielt am 14. d. abends 6 Uhr eine Sitzung, in welcher mit Bedauern konstatiert wurde, daß die regierungsfreundlichen Redner in der Budgetdebatte jeden Anlaß benütigen, um die Nationalitätenpartei vor dem Lande zu diskreditieren. Die Partei will — ihrem früher gefaßten Beschlusse getreu — ihrerseits die Budgetdebatte nicht in die Länge ziehen, um der Regierung die Möglichkeit zu bieten, ihr Versprechen bezüglich der Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechtes je eher einzulösen.

**Oesterreich.** Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet am Donnerstag, 20. d., vormittags um 11 Uhr statt. Auf die Tagesordnung wird die zweite Lesung des Gesetzes, wodurch die §§ 1, 6 und 7 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, beziehungsweise die Gesetze vom 2 April 1873, vom 12. November 1886 und vom 14. Juni 1896 abgeändert werden, und betreffend die Wahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nebst Reichsratswahlordnung und Anhang gesetzt werden. Dem Hause wird überdies Gelegenheit gegeben werden, über die formale Behandlung der neu eingebrachten Regierungsvorlage, wodurch der § 5 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 abgeändert wird, Beschluß zu fassen.

**Deutschland.** Vom 14. d. wird aus Berlin berichtet: Abgeordneter Erzberger erklärt in einer Unterredung über die durch die Auflösung des deutschen Reichstages geschaffene Lage u. a.: Der Kaiser und Dernburg sind heute nicht mehr die alleinigen Optimisten; heute sind wir, die Zentrumleute, ebenfalls Optimisten. Noch nie hat uns Bülow einen so großen Gefallen getan, als gestern. Unsere Situation wäre im Jahre 1908 bei den Neuwahlen viel ungünstiger gewesen, als dies im gegenwärtigen Momente der Fall ist. Als Bülow gestern in der Sitzung des Reichstages sagte: „Auch die Parteien tragen eine Verantwortung“, war für uns der Fall erledigt. Wir ziehen mit frohem Mut in den Wahlkampf. Das persönliche Regiment mußte von uns bekämpft werden. Unsere Wahlparole ist die Wahrung der bürgerlichen Freiheit. Wir und die Sozialdemokraten werden den Hauptgewinn bei den Neuwahlen erzielen. Wir hoffen, in einer Stärke von 105 Mann in den Reichstag wiederzukehren.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich in einem Artikel unter dem Titel „Rückblicke“ mit der durch die Auflösung des Reichstages geschaffenen Lage und betont unter Anderem, es könne nur freudig anerkannt werden, mit welcher Entschiedenheit die freisinnige

## Fenilleton.

### Ein Spielball des Schicksals.

Roman von C. v. Werleppsch.  
(43. Fortsetzung.)

Sie dankte ihm durch einen leisen Händedruck und einen zärtlichen Blick. Er mußte lange auf sie warten und das Unglück führte ihm keine Schwiegermutter mit Schwägerin Edith in den Weg. Ihm wurde etwas bellommen zu Mute.  
„Wo hast du Else gelassen, ging sie nicht mit dir?“  
„Ja wohl, liebe Mama, meine Braut hatte einen Gang zu machen und ich erwartete sie hier.“  
„Darf man fragen, wo meine Tochter ist?“  
Die Frage könnte ich dir nicht beantworten, ohne indiscret zu sein. Das Weihnachtsfest liegt nicht in allzu großer Ferne.“  
Aber im selben Augenblick schämt er sich der Unwahrheit; errötend nimmt er nochmals das Wort:  
„Ich war im Begriff, dich auf eine falsche Fährte zu leiten und will nur lieber die Wahrheit bekennen. Else ist zu Fräulein Werner gegangen, um sich einmal persönlich nach ihrem Wohlbefinden zu erkundigen.“  
Die Frau Oberlehrer fuhr entsetzt zurück und Edith kopierte ihre Mutter in sittlicher Entrüstung.  
„Wa—s? Solch eine Unschicklichkeit könntest du das Kind begehen lassen?“  
„Es war keine Unschicklichkeit nach meinem Gefühl. Gertrud Werner ist in meinen und Elses Augen das bewundernswürdigste Mädchen, das wir kennen.“  
„So? Da muß ich ja sehr eigenartige Ansichten in meinem tüftigen Schwiegerjohn entdecken. Mich selbst kann ich von dem Vor-

wurf freisprechen, niemals solche Ideen in meinen Kindern erzoget zu haben.“

Sie sah sehr erhaben bei diesen niederichmettenden Worten aus, die Edith durch ein Gesicht begleitete, das einen dreifachen Protest gegen Elses Betragen ausdrückte. Aber der Affessor dankte Gott in der Tiefe seines Herzens, daß seine Braut aus der Art geschlagen ist.

„Meine und Elses Ansichten sind unabhängig von den Regeln der Konvenienz und gründen sich auf rein menschliche Gefühle.“

„Das Gefühl, das ein Mädchen entschuldigen kann, das bei Nacht und Nebel in das Haus eines fremden Mannes eindringt, um sich zu seiner Pflegerin aufzuwerfen, ist doch zum mindesten ein sehr egoistisches. Wenn ich je Ähnliches an meinen Kindern erleben sollte!“

Ediths Gesicht spricht: Das wirst du nie!  
„Der Mann, an dessen Bett sie eilte,“ entgegnet der Affessor, „war nach allen menschlichen Berechnungen ein Sterbender, an den sich, untern Augen freilich verborgen, die stärksten, heiligsten Bande geknüpft haben. Fräulein Werner steht in ihrem ganzen bisherigen Leben so vollständig rein und fleckenlos da, daß dieser Schritt von vornherein unserer vollkommensten Billigung sicher sein sollte.“

In diesem Augenblick wird in der Entfernung Frau Regierungsrat Wenheim sichtbar, deren Auftreten der Affessor noch nie mit solcher Freude begrüßt hat.

„Auch das noch!“ ruft die Schwiegermutter entsetzt. „Wenn die Regierungsrätin wüßte, wo Else jetzt ist! Sie hat in solchen Dingen ebenso strenge Ansichten wie ich. Wir müssen jeden Eklat zu vermeiden suchen.“  
— Komm, mein Kind, wir wollen ihr entgegengehen und sie möglichst schnell an der Wohnung des Doktors vorbeiführen. Mit Else kann ich später über das Unpassende ihres Schrittes reden.“

Sie wechselt ein kühles Abschiedskompliment mit ihrem Schwiegerjohn. Seit er sicher ist, empfindet sie zuweilen eine graulame Wollust dabei, ihm ihr bestes Kleid von damals entgelten zu lassen. Schade nur, daß dergleichen Bestrebungen wirkungslos an ihm vorübergehen.

Er harret etwas ungeduldig auf seinem Posten aus, während die andern mit der Regierungsrätin abziehen.

Endlich kommt Else. Sie sieht etwas erregt aus, ihre Wangen glühen.“

„Nun? Hast du sie gesprochen, Gottdelfe?“

„Nein.“

„Aber du bleibst ja so lange!“

„Ich habe sie gesehen, sie schläft. Zum ersten Male seit drei Wochen ist es Fräulein Waldburg gelungen, sie dazu zu vermögen, für kurze Zeit von seinem Bett zu weichen und sich wenigstens auf ein Sofa zu legen, entfernt von ihm, weil sie sonst auf jede seiner Bewegungen lauscht. O Kurt, hättest du sie so gesehen, du würdest sie niemals mehr kalt nennen! Als mich Fräulein Waldburg zuerst an ihr Lager führte, meinte ich an eine tote Heranzutreten, so fürchtbar blaß sieht sie aus. Aber so friedlich, so himmlisch gut. Ich werde sie immer so in meinen Gedanken behalten. Kurt, wenn ich einmal sterbe, dann mußt du mir von unserer Liebe sprechen, damit ich auch einschlafe, ein himmlisches Lächeln auf den Lippen. Und auch die Hände mußt du mir auf der Brust falten. So werde ich dann immer vor dir stehen, deine Gedanken aufwärts ziehend.“

„Mein Lieb, was für Worte sind das! Wer wird vom Sterben sprechen, wenn das Leben so jung, so hoffnungsvoll. Schläge dir die dummen Gedanken aus deinem kleinen Kopf. Du mußt leben — für mich.“

Endlich war Dr. Haller gerettet, der Geheimrat konnte es Gertrud mit gutem Gewissen mitteilen. Er zog sie an sich und küßte ihre reine Stirn, sie weinte leise an seiner Schulter, eine andere Sprache konnte ihr Glück nicht. Auch in den Augen des Alten schimmerte ein feuchter Glanz. Professor Helfrich blickte zum Fenster hinaus. Er hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt und eine tiefe Falte fürchte seine sonst so glatte Stirn. Wo war das Recht auf Glück geblieben, das auch er einst zu haben meinte? Verloren, vergerzt, auf immerdar. Niemand gibt es ihm wieder und niemand sollte es auch. (Schluß folgt.)



Tagesnachrichten.

Ernennungen. Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des k. ung. Finanzministers den Schäßburger Finanzdirektor...

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomierte Lehrerin Jolan Genedel für ordentlichen Lehrerin an der Burgenländer Neudorfer Staats-Elementarvorschule ernannt.

Der k. ung. Finanzdirektor hat ernannt: den Finanzkonzipisten Dr. Ladislav Langschadel zum Sekretärsadjunkten bei der Karos...

Entsendung. Der k. ung. Justizminister hat den Fogarajer Bezirksgerichtsvizepräsidenten Dr. Karl Ferenczi als Stellvertreter...

Verurteilung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Stefan Kerekes von der Burgenländer Neudorfer zur Krizbaer Staats-Elementarvorschule verurteilt.

Die Debrecziner Skandalaffäre. Josef Vashlo wurde durch den Anklagenrat des Gerichtshofes gegen Ertrag einer Kaution von 10.000 Kr. auf freien Fuß gestellt.

Ein Vatermörder. Der Szögereger Einwohner Anton Tacsy wurde von seinem erst 20 Jahre alten Sohne Josef ermordet.

Ein inuitierter Fiskal. Aus Mako wird dem „M-g“ berichtet: Der Advokat Dr. Julius Wisinger hat den städtischen Fiskal Sigmund Van am 13. d. abends vor dem Stadthausgebäude tödlich ermordet.

Verhaftung eines Defraudanten. Der Kassier der Fiumaner Chokoladenfabrik Giza Winkler, der vor etwa drei Wochen nach Defraudation eines größeren Geldbetrages aus Fiume verschwunden ist, ist am 14. d. in Neapel verhaftet worden.

Flucht eines Wechselfälschers. Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. Jurak in Subica wurde der Konkurs eröffnet. Die Forderungen betragen eine halbe Million Kronen, darunter 200.000 Kronen im Umlaufe befindliche falsche Wechsel.

Eine Klage gegen die Ballerine Sironi. Im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ wird bekannt gemacht: „Wider Irene Sironi, Ballerine, früher in Wien, 1. Bezirk, Kärntnering Nr. 3, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. l. Landesgerichte in Wien von Dr. J. Gerich, Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien, wegen 1075 Kronen und Rechnungslegung eine Klage eingebracht.“

Ein zurückgewiesener Dichterpreis. Aus Prag wird gemeldet: Der in Wien lebende tschechische Dichter Machar, welchem in der sonntäglichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften für seinen neuen Band Gedichte der dritte Preis verliehen wurde, veröffentlicht im „Ljos“ eine Erklärung, in welcher er den Preis zurückweist und sagt, daß er den Preis nur als persönliche Beleidigung ansehen könne.

Die Rechnung des deutschen Kronprinzen. Aus Prag wird berichtet: Als im vorigen Monate der deutsche Kronprinz aus Grünau über Budweis-Prag nach Berlin zurückkehrte, wurde der Bahnhofrestauration in Wessely beauftragt, für den Kronprinzen und dessen Begleitung eine Erfrischung vorzubereiten. Die Rechnung des Restaurateurs lautete auf 160 Kronen und wurde auch in dieser Höhe beglichen.

Attentat auf einen russischen Fürsten. Aus Mailand wird gemeldet: Dem „Tempo“ zufolge wurde am 12. d. in der Nacht auf den Schnellzug Mailand-Rom in der Nähe von Voghera ein Attentat verübt. In dem von einem russischen Fürsten benützten Kupee seien die Fenster zertrümmert und in das Innere zwanzig Revolverkugeln abgegeben worden.

Weibliche Strafrichter und Schamgefühl. Man schreibt aus Christiana: Vor dem hiesigen Landmagistrate (unserem Schwurgerichte vergleichbar) ereignete sich dieser Tage der bemerkenswerte Fall, daß sämtliche weiblichen Beisitzer, drei an der Zahl, bei Beginn der Verhandlung freitren, indem sie den vorsitzenden Richter mit der Erklärung überraschten, auf keinen Fall dem Verlauf der Zeugenvernehmung anwohnen zu können.

Badeordnung im Sockbad der Hermannstädter allgemeinen Sparskassa Mühlgasse Nr. 4: Dienstag: Wannen, Brause, Motorwellen und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter.

von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Militär, Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen.

Theater.

Adolf Schwayers am 15. d. zur Erstaufführung gebrachte Schülertragödie „Die Sittennote“ enthält ein Bild der traurigen Folgen grundfalscher Erziehungsmethode im Elternhause einerseits, dann der Verbohrtheit, Bosheit und Gewissenlosigkeit mancher — glücklicherweise vereinzelter — Mittelschulprofessoren andererseits.

Die Novität erzielte einen starken und sagen wir es aufrichtig auch verdienten Erfolg. Es strömte wahres Leben aus dem ganzen Gang der Handlung; man empfindet, daß der Autor Erlebtes zeichnet. Doch wäre der Erfolg unbedingt ein noch größerer, wenn der vierte Akt weniger Nebenrollen enthielte, das überflüssig zu breit und weit ausgepönnene dem Volkstift geopfert würde.

Die Aufführung war brillant, die Wiedergabe der Professorenkonferenz großartig. Ueberhaupt alle Darsteller weitesterten, ihr Bestes zum Gelingen des Abends beizutragen. Den stürmischsten Beifall ernteten die Herren Stofsa (Dr. Waldrich) und Wiebach (Gymnasialrat). Frau Scherer überraschte durch ergreifendes stummes Spiel. Die Lichtblicke in dem düsteren Milieu verkörperten die Damen Kamilla und Gussi Richter und Fräulein Wolny. Den lieblichen, tyrannischen Gatten und Vater gab Herr Lassen in zutreffend charakteristischer Weise.

Sonntag abends wurde Anzengrubers Brachvolkstück „Der Meineidbauer“ gegeben, dessen Kernpunkt die verächtliche Bauernmoral bildet, die den heiligen Schauern der eigenen religiösen Empfindungen durch eine Hintertür zu entflücheln sucht und zugleich den dramatischen Konflikt, sowie den Keim des tragischen Ausgangs enthält.

Es ist durchaus dankend anzuerkennen, daß die Darstellung nicht an der Oberfläche haften blieb. Vor allem gebührt Herrn Redl alles Lob für seine einheitliche Leistung in der Titelrolle. Man kann leider sonst fast stets sehen, daß der Meineidbauer als Bösewicht mit heuchlerischer Frömmigkeit gegeben wird. So hat ihn Anzengruber nicht gedacht. Der stark sinnige Bauer lüdnigt zum Besten seiner Kinder in echtem Bauernstolz, auf den väterlichen Weisheit, den er fremdem Volk nicht gönnt; und er ist trotz aller Sünde wirklich fromm und gläubig, nur daß er sich ein Privatabkommen zwischen sich und seinem Gott konstruiert hat. Herr Redl gab den Bauern eigenständig, habgierig und dünnhäutig in herzensvoller Selbstgerechtigkeit. Die Szene, in der er bei allerhand Halluzination und Teufelsvisionen zusammenbricht, war erschütternd durchgeführt. In der anderen Sterbenszene des Stückes, die leicht zu dem Verleuge, möglichst realistisch bei Zitherbegleitung stetig zu entschlimmern, verleiern kann, hielt Herr Stofsa in der Epitaphrolle des heimtückenden totrauken Jakob das richtige Maß. Eine sehr beachtenswerte Leistung bot Frau Scherer als Broni. Sie traf völlig den richtigen Ton, namentlich in den Szenen, wo sie dem Kreuzwegbauer den richtigen Spiegel vorhält und in der höchsten Szene, in der sie ihren emeritierten Schatz aus ihrer Kammer hinauskomplimentiert. Gut abholvierte Fräulein Gussi Richter die Rolle der Crezzen. Wie nicht anders zu erwarten, fand sich Herr Wiebach mit der wenig angenehmen Rolle des Franz recht gut ab. In kleineren Rollen taten sich die Herren Wilhelm, Kunft, Wörz, Lechner, Freund und Krißke, sowie die Damen Kamilla Richter und Schröder rühmlich hervor. Das Publikum spendete reichen Beifall. Frau Scherer und die Herren Redl und Wiebach wurden wiederholt hervorgerufen.

Telegramme.

Budapest, 17. Dezember. Bei der konstituierenden Versammlung der Unabhängigkeitspartei des 6. Bezirkes sagte Graf Apponyi: Er könne nicht begreifen, warum die anderen Parteien wegen des Schreibens Konkults erbot seien. Jede Partei behält sich bei der Koalition die Organisationsfreiheit vor, womit auch die anderen Parteien leben, ohne daß wir dagegen etwas einzuwenden hätten. Die Regierung habe die Aufgabe, gegenüber der Organisation ihre Neutralität aufrecht zu halten.

Belgrad, 17. Dezember. In der Skupstina erklärte der Fortschrittler Marinkovic die Lage in der Armee für absolut schlecht. Die Skupstina werde von einer Handvoll Offizieren terrorisiert. Für eine solche Armee sei die Neubewaffnung unnötig.

Rom, 17. Dezember. Eine Anzahl Personen wollte eine antikerikale Kundgebung vor der französischen Botschaft veranstalten. Die Polizei zerstreute dieselben.

Genöthen, 17. Dezember. Fünf Terroristen sind vom Feldgericht zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 16. und 17. Dezember.

Table with 6 columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Table with 6 columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Fremdenliste

Hotel Kömischer Kaiser. Kanig, Ebersberg, Friedmann, Kaufleute, von Wien; Jung, Doktor, Kalint, Morgenstern, Barta, Szilard, Kaufleute, Postel, Beamter, Kodacs, Chemiker, von Budapest; Zipp, Viehhändler, von Mennich (Böhmen); Klein, Kaufmann, von Temesvar; Dr. Neumann, Arzt, von Fogarais; Erdős, Advokat, von Salzburg; Dinesch, Einjährigfreiwilliger; Gredinar samt Frau, Fleischhauer, Popovicu, Privatier, von Kronstadt; Dr. Grün, Advokat, Genter, Privatier, von Klausenburg; Dr. Werner, Gymnasialprofessor, Lehrer, Gölner, Bankbeamte, Nikolaus, Musiklehrer, von Mediasch; Gheorgescu, Beamter, von Kinen; Moga, Kaufmann, von Nagybalmagh; Fischer, Schulschreiber, von Nagybened.

Advertisement for Franz Josef BITTERQUELLE, featuring a logo and text describing its medicinal properties.

Stadttheater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Dienstag den 18. Dezember 1906: Die Sittennote. Tragödie eines Schülers in 4 Aufzügen von Adolf Schwayer.

Hervorragende alte einheimische Lebensversicherungs-gesellschaft akzeptiert in deutschen Städten Siebenbürgens unter günstigen Bedingungen Hauptagenten. Solche einflussreiche Herren, die entweder in der Branche bewandert sind, oder die Fähigkeiten besitzen, schöne Erfolge erzielen zu können, werden eingeladen, ihre Offerte unter „Solid“ an die Annonzen-expedition A. V. Goldberger, Budapest, IV., Váci-utca 20 einzusenden.

Table of Budapest telegraphic exchange rates for various currencies and bonds as of 15. Dezember.

Table of Wiener telegraphic exchange rates for various currencies and bonds as of 15. Dezember.

Table of Hermannstädter Münzenplatzkurs as of 17. Dezember, showing rates for various currencies.

Grundmachung. Samstag den 22. Dezember 1906 vormittags 9 Uhr wird auf dem städt. Rathause die mündliche Lizitation zur Vergebung der Schotterlieferung auf die in städt. Verwaltung liegenden Straßen für die Jahre 1907, 1908 und 1909 abgehalten.

Konkurs. Zur Befehung der beim Magistrate der königlich freien Stadt Nagyszeben erledigten, mit 1200 Kronen Gehalt, 400 Kronen Quartiergeld, den statutgemäßen Dienstalterszulagen und Pensionsberechtigung dotierten Stelle des II. Magistratskanzlisten, eventuell der durch Borrückung in Erledigung kommenden gleich-dotierten Stelle des III. Magistratskanzlisten wird der Konkurs ausgeschrieben.

Der Alleinvertrieb eines solchen erfindenen patentierten Massenbedarfsartikels soll für je einen Ort z. B. Fogaraisch, Mediasch, Bistritz, Neuhäusel, Karlsburg, Elisabethstadt, Seltau, sowie umliegende Ortschaften an einen Agenten oder Händler vergeben werden. Gute Existenz. Daß mit praktischen Patentartikeln viel Geld zu verdienen ist, weiß jedermann. Anfragen sind zu richten an Johann Süßmann, Generalagent, Nagyszeben, Kleins Erde 16.

Advertisement for Carl Niedermaier & Sohn, featuring Zylinder Frühjahrsform Zylinder 1907 and Patentiert Spezialität nur 100 Gramm schwer.

**Auswahl in preiswürdigen fertigen Handarbeiten**  
Wintergasse Nr. 1.  
[1140] 3-6

**Züchtiges Handmädchen**  
findet Aufnahme in der  
**Restauration Pankiewicz.**  
[1172] 3-3

**10.000 Liter alter Weisswein**  
zu verkaufen bei Michael König, Heltau Nr. 553.  
[1108] 8-8

**Spezereihandlung**  
komplett eingerichtet, auf sehr gangbarem Posten, mit Schanklizenz, ist per sofort zu verkaufen.  
Näheres erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes.  
[1153] 5

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet  
August Marbes, Bremen.  
[1144] 5-12

**Schmiedgasse 9.**  
Die seit 30 Jahren bestehende, be-  
hördlich konzessionierte  
**Leichenbestattungsanstalt**  
**C. Connerth**  
Schmiedgasse Nr. 9  
übernimmt und befragt Bearbeiter, Leichen-  
transporte auf das pünktlichste. Metalls-  
und Holzjäre Grabkränze, sowie alle dazu  
gehörigen Artikel stets in reicher Auswahl  
vorrätig.  
[1144] 5-12

**Schmiedgasse 9.**

**Kredit**  
mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere,  
Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Ge-  
werbetreibende, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes,  
Private, auf 1/2-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von  
Kapital und Zinsen.  
Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener  
Enquete (Kapitalisierung des Gehalts).  
4% 4% 4% 4%

**Real-Kredit!**  
Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes)  
von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken,  
Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen,  
Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.  
**Bau-Kredit!**  
Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem  
der Bau vorgeschritten ist.  
Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.  
Reeskonten und Finanzierung von Unternehmungen  
aller Art.  
Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in-  
und ausländische Institute!  
Prima-Referenzen.  
Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!  
**MELLER L. EGYED,**  
Budapest, V., Koháry-utca 19.  
[1125] 15

**Kunst- und Bauhölzerei,**  
Installateur  
**E. Purece**  
Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9  
empfiehlt sein grösstes und reichhaltigstes  
Lager in allerneuesten, bestbewährten  
und billigsten  
**Sparherden**  
eigener Erzeugung  
sowohl in Eisenblech, wie auch in feiner  
Porzellankachel-Ausführung, von welchen  
schon viele Hunderte in Hermann-  
stadt und Umgebung in Benützung stehen, wohl  
der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und  
Dauerhaftigkeit.  
Die transportablen Kachel-sparherde  
werden nicht — wie anderswo — mit Draht, sondern  
durch soliden Eisenfals miteinander verbunden.  
Spezialität:  
Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Bade-  
zimmer.  
[1103] 45  
Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser  
u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.  
Für jeden von mir gefaßten Sparherd leiße  
ich langjährige Garantie.

**Ein Kommiss**  
(Spezereihändler) tüchtiger Detaillist, gesucht für  
sofort. [1190] 2-2  
**Franz Jahn Söhne**  
Hermannstadt, Reisporgasse 2.

**Künstler-**  
Postkarten für Weihnachten und Neujahr, viele  
reizende Neuheiten, in ungewöhnlich grosser Aus-  
wahl und zu sehr billigen Preisen (auf je 5 ein  
Stück gratis) zu haben in  
Seraphins Buchhandlungen  
Heltauergasse 7 und Ecke Gr. Ring-Fleischergasse.  
[1179] 2-4

**Geschäftseröffnung.**  
Erlaube mir, einem p. t. Publikum hiemit höflichst  
anzugeigen, daß ich am 15. Dezember l. J. in der  
Reisporgasse Nr. 7  
ein  
**Selchwarengeschäft**  
eröffnet habe, wofür alle Selchwaren in bester  
Qualität und zu billigsten Preisen erhältlich sind.  
Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne  
[1186] 2-3 hochachtungsvoll  
**A. Kessler.**

**MAGGI'S WÜRZL**

passt für alle Küchen und für jeden Haushalt.  
Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen.  
[1111] 6-36  
**Mad. M. Weiss** k. u. k. Hoflieferantin.  
WIEN. I., Neuer Markt 8, Mezzanin.

**Corset Moderne.**  
Gerade Front.  
Starke Damen schlank  
schnürend.  
Reformleibchen, Büstenhalter,  
7 amerik. Miederleibchen.  
Jede Sorte Mieder nach An-  
gabe der p. t. Herren Aerzte  
für gesunde u. leidende Damen.  
Postversandt nur gegen Nachnahme.  
Massanweisung franko.  
[1120] 10

**GEHEIME**  
KRANKHEITEN HEILT  
**TRIAS**  
SICHER UND RASCH  
STILLET GEBETLICH GESCHÜTZT.  
IN 2-3 TAGEN  
UNTER GARANTIE  
DEN NOCH SO  
VERALTETEN FLUSS.  
FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50.  
GEBEN NICHT ANFEHMA KOPPELZAHNSCHMERZEN  
IST DAS P. A. P. P. SCHE  
**MENTHOLIN**  
BIS SICHER WIRKENDES MITTEL.  
EINE PROBE GENÜGT.  
1 Krag.  
DIE ÜBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET.  
**L. PAPP**  
APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Hauptdepot für Hermannstadt:  
**Karl Müllers Apotheke,**  
„Zum schwarzen Adler“  
Baron Brukenhalsches Palais.  
[1127] 31-110

**Fabrikgebäude**  
in Orlát  
hochhoch, mit ganzer Wassertraikt,  
für Industrieunternehmung sehr geeignet,  
zu verpachten.  
Näheres bei der Administration dieses Blattes.  
[1190] 10

**A. Morawetz, Juwelier und Graveur,**  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 11.  
**Spezialgeschäft nur in Neuheiten**  
empfiehlt dem verehrten p. t. Publikum sein reichsortiertes Lager von Juwelen, Gold- und Silberwaren, goldenen Herren- und Damenuhren für [1134] 8  
**Weihnachts- u. Neujahrgeschenke.**  
Reiches Lager in Alpaca- und Chinasilberwaren ausschliesslich nur modernen Stylls.  
Altes Gold und Silber wird gekauft oder in Tausch als Zahlung angenommen.  
**Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.**

**Flügel, Pianinos, Schul- und Orgelharmoniums**  
bestrenommiertes und vielfach prämiertes Firmen  
„Hofflieferanten!“  
hält in reichster Auswahl auf Lager  
**F. A. Kauffmanns Klaviersalon**  
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14.  
Fachliche Reparaturen werden sowohl mit Bezug auf Gediegenheit des Materials, als auch bezüglich der Arbeit „selbstverständlich“ mit peinlichster Sorgfalt durch-  
geführt und besagen Näheres über Berufstätigkeit überhaupt zahlreiche Atteste der Preis-  
liste, welche jedem Interessenten gratis und franko zur Verfügung steht. [1169] 2-3

**Für Jung und Alt**  
geeignete, gediegene und praktische Weihnachts- und Neujahrgeschenke in aussergewöhnlich reicher Auswahl zu  
billigen Preisen! — Insbesondere seien empfohlen:  
Bilderbücher, auch sogenannte „unzerreissbare“;  
Jugendchriften für Knaben und Mädchen jeden Alters,  
neue und sehr billige Antiquariats-Exemplare!  
Schultaschen, Reisszeuge, Notizbücher und alle praktischen  
Bedarfsartikel für die Schule.  
Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele,  
Baukasten, Farbkasten und Malbücher.  
Prachtwerke und Klassiker, sowie neueste Geschenk-  
literatur in eleganten Einbänden;  
Schreib- und Musik-Mappen,  
Dekorationsartikel zu billigen Preisen!  
Zur Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung ladet freundlichst ein die  
**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung G. A. Seraphin**  
Heltauergasse Nr. 7 und Ecke Grosser Ring Fleischergasse.  
(vis-à-vis dem „Röm. Kaiser“). [1180] 2-2

**Drei Fragen**  
1. Warum wird von den Herren Aerzten mit Vor-  
liebe Eggers Emulsion verordnet?  
Weil Eggers Emulsion die beste Dosierungs-  
art des Lebertrans und überraschend in ihren Heil-  
resultaten ist.  
2. Warum wird Eggers Emulsion von den Kindern so gerne genommen?  
Weil diese so vorzüglich mundet und als Leckerbissen gilt.  
3. Warum ist Eggers Emulsion auch unter Erwachsenen beliebt?  
Weil es bekannt ist, dass sie die segensreiche Wirkung des Lebertrans in gesteigertem Grade enthält und  
trotzdem den üblen Geschmack und Geruch des Lebertrans völlig entbehrt.  
Damit jedem Menschen Gelegenheit geboten werde, sich von der Wirklichkeit dieser Angaben zu über-  
zeugen, versendet die **Reichspalatin-Apotheke, Budapest, VI., Váci-körút 17.** gegen Vor-  
einsendung von 20 Hellern (für Emballage und Porto) eine Probenabgabe gratis an jedermann.  
Eine grosse Originalflasche **Egger Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich in **Hermannstadt**  
in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel & Schmidt, Rummel E., Teutsch  
August; — in **Mühlbach** in den Apotheken: Binder Ludwig, Lederhölzer Wilhelm. [1114] 1-30

**Backofen-**  
türen, Lampen, Rauchzugverschlüsse,  
Röhrentüren, Schwülarate, Roste,  
Teigteil-, Mehlsieb-, Knet- und Brösel-  
Maschinen, überhaupt alle für Bäckereien  
notwendigen Einrichtungen erzeugt  
**W. KRÖNER**  
Maschinenfabrik,  
Oberaltstadt, Böhmen.  
Preislisten gratis. [1126] 7-52



erschien täglich, mit  
erst nach Sonn-  
Frühnummeration  
in Lok  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Monatlich  
Mit Zustellung ins  
Haus monatlich  
Einzeln Nummern  
Mit Postwert  
im Juli  
Halbjährig  
Vierteljährig  
im Ausl  
Halbjährig  
Vierteljährig  
für die Redaktion  
Friedrich  
Manuskripte werden  
gehört; unfrankierte  
genommen  
Zitat-Abonnem  
No. 29  
D  
Behmütig  
Herrenhauses  
sehen nach und  
Staates. Unser  
Es ist der 20  
das Ehegeheiß,  
für das kirchliche  
fordatsbestimmung  
alle Pfeile der  
Vorberer werden  
Salm und Graf  
Kämpfer, der au  
Freiheit heißen:  
Auerberg steigt  
die Häuser, durch  
seiner Aufgabe m  
es nahm die frei  
blättern wir in  
das „Geleg, wob  
verhältnisse der  
Eben sind wir b  
einer von des R  
erschrockener Kä  
geschicht handhab  
stärkt die Positi  
lehr in Erregung  
Bewußtsein seiner  
zusammen, sinkt  
regung im Saale  
im Saale und au  
Herr wieder, nach  
wid angenommen  
werden sanktionier  
Man muß  
erinnern, um das  
um zu wissen, wa  
die Krone, gegen  
die Bevölkerung un  
will. Am 11. un  
haufes getagt. S  
höhen Zwischenfall  
stand, wurde fall  
des Innern angehö  
Wahrreformvorlage  
Sügebung vertrat  
Stellung ein, die  
Mit 15 Stimmen  
vom Abgeordneten  
daß allen wählbere  
eine zweite Stimme  
auf die Festlegung  
nicht mehr als 170  
und gezwungen sei  
ergänzen. Dem M  
vergessen, daß er i  
Lagen Windischgr  
echter Herrscherwe

Ein  
Nichts für  
Dienste seiner Mit  
grauen Augen habe  
hatten ihn angeklag  
trat, befreit von all  
Segen über  
Noch an den  
zurück, nachdem sie  
lehten, langen Wic  
Er sollte es n  
früh und spät. Z  
brochen, der gesunde  
Leben erstehen! Un  
Nun erwachte  
aufzuschlagen. Nm  
und ihre Hand auf  
dann war ja der  
Tod nicht, der das  
Mit einem  
Augen. Sein Wic  
unendlich zärtlich  
„Tante Theres  
„Sa, Reinhold  
Sie streichelte